**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 100

Artikel: Dienstpferde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92357

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mer abmarschirt, brachte ich die Nacht in Saouffara ju; am 4. fam ich um 4 Uhr Abends in Ferratis an und marschirte um 8 Uhr nach Tigri weiter, wo alle aufrührerischen Samian vereinigt maren. - Um 5 Uhr Morgens erreichte ich die Anhöhen, welche das ungeheuer tiefe Thal von Etgri beberrichen, und erfuhr durch meine Plantler, daß das Land, welches fie durchstrichen oder von den Soben aus überfeben hatten, ganglich leer mar, daß alle Spuren von Seerden und Lagerflätten ichon alt waren. Ich marichirte daber weiter nach Beften und gelangte um 5 Uhr Abende ju den Brunnen von Magar. — Bon bier aus ichidte ich 100 Reiter nach allen Richtungen aus, welche mir gegen 3 Uhr Abends einen Befangenen zuführten. Diefer fagte mir nach langem 36gern, daß die Samian, die Beni-Gud und Gibi-Chif-ben-Thaieb am Fuße des Dichebel Lafdar lagerten. Um Mitternacht bemertte ich ein großes Feuer in diefer Richtung. Um Morgen zeigte man mir an, das ein Pferd im Lager gestohlen fei. Sicherlich hatte ber Dieb den Stämmen von unferer Unmefenbeit Nachricht gegeben. Um Mittag, ale unfer Erain ankam, ließ ich fogleich jedem Mann für zwei Sage Lebensmittel in den Gad fteden; der Gefangene war unfer Führer und der Train blich unter guter Bache jurud. Ich marfchirte die gange Racht, und fam am Morgen an dem Orte an, wo die Stämme versammelt fein follten; ermar leer, aber bie und da rauchten die Feuerstellen noch. Sicherlich hatte der Pferdedieb fie benachrichtigt. — Zahlreiche Spuren bezeichneten die Richtung, welche die Flüchtlinge eingeschlagen hatten; ich folgte der hauptrichtung und schickte 200 Reiter unter Lieutenant Burin voraus. Zwei Stunden fpater ließ er mir fagen, daß er einen großen Trupp vor fich habe, und verlangte Berftärfung; ich schickte ihm das Gum, und behielt nur 100 Reiter, die Spahis, die Schüßen und die arabischen Fußsoldaten bei mir. - Es mar schon Mittag, die Sipe fehr bedeutend; die Infanterie, welche feir dem vorhergehenden Tage um 2 Uhr im Marich war, litt aufs äußerfte von Müdigfeit und Durft. Ich befand mich in einem ganglich unbefannten Lande, der Gnade meines Führers überlaffen, welcher untreu fein fonnte, und der mich versicherte, daß erft 20 Stunden weiter, in der Richtung, welche bas Gum eingeschlagen hatte, Baffer zu finden fei. 3ch mußte daran denfen, mich nach Sassi-el-Aribio jurudjugiehen; der Führer brachte mich dorthin und ich fam hier um 2 Uhr an. - Um halb 10 Uhr Abends erhielt ich einen Brief vom Lieutenant Burin, der mir anzeigte, daß er die Samian um Mittag erreicht und einen guten Fang gemacht habe; daß er aber, da die Beni-Guil ihn lebhaft verfolgten und sein Gum von allen Seiten geneckt werde, befürchtete mit fortgeriffen zu werden, wenn ich ihm nicht gleich Sülfe schickte. Um 10 Uhr war ich auf dem Marsche und um 4 Uhr Morgens erreichte ich den Lieutenant Burin, welcher in einer guten Stellung auf dem Bad-Tünchte (?) hielt, und erfuhr von ihm alle Details des Gefechts. Die Samian hatten fich mit Entschlossenheit vertheidigt, und unser Erfolg war theuer bezahlt mit dem Tode Sidi-el-Mauni's, Bruders des I len wir und hier nicht beschäftigen, Jeder weiß, daß

Sidi-Samja, Rommandanten des Gum, und breiet unserer besten Reiter. Bon allen Seiten umringt, verlangte der Er-Aga Meldhout endlich, fich ju ergeben; Sidi-Samza Schickte ihm feinen Rofenfranz jum Beichen des Pardons; allein der Araber jog es vor, fich lieber einem Franzosen zu vertrauen, und bat den frangofischen Offizier um ein Pfand, welcher ibm feine Mune schickte. Er fam fogleich und erbot fich, alle Zelte, 150 an der Zahl, die mit ihm lagerten, unter frangofiche Botmäßigfeit jurudjubringen. Trop der Angriffe der Beni-Guil begann die fleine Rolonne ihren Rückzug, der Duar von Melchout, die Duars der Aferma, der Ulad-Calif und der Ulad-Gerour und einen Fang von 1500 Schafen und fast 800 Pferden vor fich hertreibend. - Die Schnelligheit unseres Marsches ist fast ohne Beispiel; in 4 Cagen haben wir 3 Nachtmariche und faft 60 Stunden gemacht, Die Pferde find 5 Cage gefattelt und 50 Stunden ohne Wasser und fast ohne Sutter geblieben."

### Dienstpferde.

Die Ermähnungen in Mr. 96 und 99, die Pferde der Stabsoffiziere, find ju guter und richtiger Zeit gekommen und febr dankenswerth. Wie gewiß alle unfere Rameraden einfehen, ift das Berittenerscheinen der Offiziere in Militardienft für unfer Miligfustem eine Schattenseite.

Wie unser Ramerad in Mro. 99 bemerkt, ift es wirklich viel leichter Batterien zu bespannen, als Offiziere beritten zu machen, und felbst bei Befpan. nung diefer Batterien zeigen fich häufig Schwierig. feiten, einigermaßen geeignete Reitpferde für Artil. lerie-Unteroffiziere und Trompeter zu finden.

Ravalleristen, die genöthigt find Remontenpferde fich anzuschaffen, befinden fich in großer Berlegen. beit, geschweige denn Offiziere, die leider nicht wie die Kavalleristen, sich durch das Jahr Pferde halten ju fonnen, in Stand gefest find und gewöhnlich im Dienst meistentheils untaugliche Pferde reiten.

Es beißt bereits immer:

"Aber der Dienft mabrt ja blos eine furge Zeit und für diese taugt das Pferd schon."

Diefe Aussage ift nun jest am Vorabend eines in Aussicht flebenden Rrieges nicht wohl anwendbar, in Sonderheit, da im Ariege die reglementarische gute Fütterung, Abwartung und Lagerung in Stallen nicht garantirt ift, und wo der Dienst für diefe Thiere noch viel ftrenger fein wird.

Unfer Kamerad frägt in Aro. 96, ob man dem Stabsoffizier Bormurfe machen forme, daß er nicht beffer beritten fei?

Wir fragen aber vielmehr: Ift dem Offizier ohne Sulfe eine Möglichkeit geboten in diefen Zeiten, wo gute Pferde fo felten ju finden find, gut beritten ju erscheinen?

Die Untwort überlaffen wir nun jedem Lefer, der dato ein gutes Reitpferd sucht.

Ueber die Pferdezucht des In- und Auslandes mol-

im Inlande jest nichts ju faufen ift, wir alfo Pferde im Ausland suchen muffen.

Es ist in neuerer Zeit, wo die Pferde im Preise sehr gestiegen find, noch der Uebelstand dazugetreten, daß taugliche gute Pferde in Folge verschiedener Berhältnisse bereits nicht mehr zu erhalten und sehr gesucht sind. Sollte nun noch in Folge von Krieg oder dessen Aussicht, die Aussuhr aus den deutschen Staaten verboten werden, so sind wir, wirwollen, wie wir es denken, im Falle nicht vorgesorgt ist, deutschaussprechen: Im Sch. s.

Wir wollen nicht so weit geben wie unser Kamerad in Nr. 96, daß der Bund jedem berittenen Offizier durch das Jahr die reglementarische Pferderation vergütet, denn nach Berechnung unseres Kameraden in Nr. 99, so hätte die Bundeskasse für 600 berittene Offiziere die reglementarische Pferderation von Fr. 1. 50 des Tages, im Jahr von 365 Tagen, eine Ausgabe von Fr. 328,500, welche Ausgabe zu viel und in Friedenszeiten überflüssig wäre.

Wir wünschen bloß, daß jest, wo wir Alle nicht wissen, welchen Augenblick ein Aufgebot uns rufen fann, daß dafür gesorgt wird, den Offizier zu unterstüßen, daß er sich beritten machen fann. Zu diesem Behuse wäre unsere unmaßgebliche Ansicht, wenn der Bund sachkundige Männer beauftragen würde, vor der Hand und noch zur Zeit eine beliebige Anzahl zum Militärdienst taugliche Reitpferde im Ausland einzukaufen, um solche den berittenen Offizieren wieder um den gleichen Preis abtreten zu können.

Durch diefes Mittel mare dem Offizier Gelegen-

beit geboten, in der Qualität des Pferdes nicht betrogen, so wie auch im Preis sich nicht überfordert zu sehen.

Es unterläßt ichon aus diefen Gründen mancher Offizier den Ginkauf, den die Geldmittel ihm gefatten.

Es ift nun aus diefen Ursachen seit einiger Zeit den Offizieren ftebender heere der süddeutschen Staaten gestattet, aus den Remontenpferden, die ihre Regierungen anschaffen, sich die gewünschten gegen Vergütung anzueignen.

Unfere Bundestaffe wäre durch diefe Vorforgenicht fart geschmälert und selbst wenn sie diese Pferde müßte einige Monate auf ihre Kosten füttern; sie muß auch in Erwägung ziehen, daß man in so schwieriger Zeit ein Opfer bringen darf.

Unfere Bundesbehörde hätte aber alsdann auch die Genugthuung, ihre Pflicht in dieser Beziehung gethan zu haben und das Bewustfein, bei vorkommendem Kriege gut berittene Offiziere zu bestsen.

Wir wagen es leider nicht zu glauben, daß, menn auch, mas für Viele eine große Erleichterung wäre, wie unser Kamerad in Nro. 99 erwähnt, der Bundesrath den berittenen Offizieren von nun an über die verhängnisvolle Monate eine Pferderation vergüten würde, daß diese Offiziere dadurch in Stand gesetzt würden, sich gute und taugliche Pferde verschaffen zu können, wenn nicht vom Bunde aus solche durch sachfundige Männer eingekauft werden.

G

## Bücher Anzeigen.

In ber Schweighauser'schen Berlagsbuchhandlung und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Bor in Bafel ift erschienen und durch alle Buchhandlungen lefungen in Burich naher getreten ift, gibt hier geistreiche untersuchungen über das Wesen und bie Formen der Untersuchungen über das Wesen und bie Formen der

# Praktischer Reitunterricht

Schule und Feld

bor

C. S. Diepenbrock, Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter und Pferdebesiter. Das Motto: "nur der denkende Reiter ist Reiter", fagt, in welchem Sinne der Berfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.

### Untersuchungen

über bie

## Organisation der Heere

von

W. Nüstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Berfaffer, ber namentlich ben schweizerisichen Offizieren burch feine Thatigkeit auf ber Rreugstraß e

und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Bor lesungen in Zürich näher getreten ift, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohlsgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpsticht, auf eine allgemeine in's Bolksleben tief eingreisende mislitärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Jetzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Mislitärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüftetsfein bedingen.

Das Buch barf baher jedem schweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegentlich empfohlen werden. Er wird baburch in das eigentliche Wefen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kenntnisse zc. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Generalstabes bürfte bieses Werk unentbehrlich sein.

Unleitung

gu ben

### Dienstverrichtungen im Felde

für ben

Generalftab der eidg. Sundesarmee von B. Nuftow.

Mit 9 Planen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3.